

*In jener Zeit richtete Jesus seine Augen auf seine Jünger und sagte:*

*Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.*

*Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden.*

*Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.*

*Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer  
Gemeinschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in  
Verruf bringen um des Menschensohnes willen.*

*Freut euch und jauchzt an jenem Tag; euer Lohn im Himmel wird groß  
sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht.*

*Aber weh euch, die ihr reich seid; denn ihr habt keinen Trost mehr zu  
erwarten.*

*Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern.*

*Weh euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen.*

*Weh euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre  
Väter mit den falschen Propheten gemacht.*

*Lukasevangelium 6,20-26  
(Einheitsübersetzung)*

Die Seligpreisungen und die Wehe-Rufe sind für mich unbequem. Denn sie stellen mich auf den Prüfstand. Verhalte ich mich wirklich dem entsprechend, oder habe ich mich nicht doch sehr bequem eingerichtet? Zumindest diese Frage möchte ich in mir wach halten. Wo engagiere ich mich für arme, hungernde oder bedrängte Menschen? Wo riskiere ich, dass mein Engagement mir nicht nur Gegenliebe einbringt?

Diese Fragen muss ich für mich ganz persönlich beantworten. Aber auch als ganze Kirche müssen wir uns diese Fragen stellen lassen. Und genau darin liegt der Grund, dass wir uns als Kirchengemeinde für Asyl-Suchende und Wohnungssuchende einsetzen. Darum organisieren wir einen Christopher-Street-Day und geben der queeren Community Raum. Auch, wenn dies Gegenwind aus der Gesellschaft bedeutet.